

## **Entwurf eines Patoralprogramms**

### **Einige Richtlinien zur Spiritualität der *Pueri Cantores***

„Pueri Cantores“ ist eine Bewegung junger Leute in der Kirche. Ihre Tätigkeit äußert sich hauptsächlich durch den liturgischen Gesang.

„Als aktive Chormitglieder werden die Kinder in die liturgische Handlung getaucht. So erfahren sie sowohl eine persönliche als auch gemeinschaftliche Begegnung mit der göttlichen Wirklichkeit, indem sie der Gemeinschaft bei dieser Begegnung helfen. Liturgische Formung erfolgt durch das Verstehen des musikalischen Kommentars zu den Texten und Lesungen. Dies führt wiederum zum besseren Verständnis unterschiedlicher Aspekte christlicher Spiritualität.

Der Chor ist ein Ort, wo das Glaubensverständnis durch die Sakralmusik vertieft wird. Das Singen im Chor hilft jungen Menschen, wahrhaft reif zu leben, sowohl künstlerisch als auch christlich.“

(Aus dem Dokument über die Identität - Mission von Pueri Cantores, 2)

#### **I. Der liturgische Gesang als Glaubenserfahrung**

1. Die Formung eines Chorsängers PC beginnt mit seinem Beitritt zum Chor. Sie hat zwei Dimensionen: die menschliche und die geistliche. Denn der Chor mit seinem Rhythmus schafft ein eigenartiges Klima und teilt sich seine musikalische, menschliche und geistliche Erfahrung mit den neuen Kandidaten. Das sind die grundlegenden Werte, insbesondere für einen in der Liturgie singenden Chor.
2. Die geistliche Erfahrung des Chors PC wird durch die Teilnahme an der Liturgie unterstützt. Schon die Vorbereitung der Lieder, die für die konkrete Zelebration geeignet sind, lässt die Bedeutung des Ereignisses selbst ergründen, das sich entschieden von anderen wohlbekanntem Ereignissen des sozialen Lebens unterscheidet. Wenn der Chor in der Liturgie singt, wird die Beziehung zu der Gemeinschaft, die betet, enger, und er teilt sich seinen Glauben mit anderen Teilnehmern.
3. Das Programm der liturgischen Lieder ist eng mit den liturgischen Formeln verbunden, sowohl mit Blick auf den Text als auch auf die Musik. Die Lieder sind eine sehr reiche Quelle, aus der man geistliche Erfahrung schöpfen kann. Den wahren Wert des

Gesanges entdecken heißt es, seinen Inhalt, seine Rolle während der Zelebration und die Musik, die ihn interpretiert, kennen zu lernen.

4. Die liturgischen Lieder sind meistens ein Ausdruck des Glaubens. Indem sie von den Chorsängern in der Liturgie gesungen werden, können sie dazu verhelfen, den Glauben zu bekennen. Hl. Paulus sagt uns: *Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen* (Röm 10, 10). Bewusst singen bedeutet also, seinen Glauben zu bekennen. Er bereichert geistig den Singenden, auch wenn der Glaube nicht sehr tief ist. Die Gnade Christi unterstützt dann die menschliche und geistliche Entwicklung der Person.
5. PC ist ein Teil der lebendigen Kirche. Das liturgische Programm, das alte wie auch das moderne, enthält die Glaubenserfahrung der Universalkirche. Durch die Ausführung dieser Musikstücke tritt der Chor in die Erfahrung, die menschlich, künstlerisch und geistlich reich ist. Getaucht in das Klima der Kirche, bewusst des erhaltenen Erbes, können unsere Chorsänger geistlich wachsen – als Mitglieder der internationalen Gemeinschaft PC und Mitglieder der Universalkirche.
6. Wichtig ist auch, den Chor einer konkreten Gemeinde (Pfarrei) einzuverleiben. Ihr geistliches Klima engagiert alle Mitglieder und regt die Entwicklung ihres persönlichen Glaubens an. So kann der ganze Chor, aber auch jeder einzelne Chorsänger, in diesem Umfeld Basis für seine eigene geistliche Formung finden. Infolgedessen wird der Dienst durch den Gesang immer mehr zur Glaubenteilung.
7. Einen großen Wert hat auch das Bewusstsein, zu der internationalen Familie PC zu gehören, die in der ganzen Welt nach denselben Idealen lebt. Um dies zu erleichtern, sollte man vielleicht ein grundlegendes (Basis-) Repertoire zusammenstellen, das gemeinsam für alle Chöre PC wäre. Jedes Musikstück aus diesem Repertoire könnte anschließend mit einem Kommentar versehen werden, um die Bedeutung der Gesänge in den liturgischen Zelebrationen zu erklären.
8. Eines der Merkmale der Spiritualität des Verbandes PC ist eine Verbindung mit dem Nachfolger Petri, der seinen Sitz in Rom hat. Aus dem Grund wird unter den internationalen Kongressen immer alle paar Jahre einer in Rom veranstaltet, um PC die Gelegenheit zu schaffen, Papst zu treffen und am Grab des hl. Petrus zu beten.

9. Die betende Gemeinschaft findet im Gesang Jugendlicher das Bild der Engel wieder, und so schweben ihre Gedanken leicht zur göttlichen Wirklichkeit. Der (unschuldige) Gesang hilft, die Gegenwart Gottes zu bemerken und ihn vom ganzen Herzen zu loben.
  
10. Wenn die Jugend während der Liturgie singt, tut sie das als Glaubensgemeinschaft, die ins Leben der Kirche tritt. Sie lernen so, wie man die Verantwortung für einen der wichtigsten Momente des Lebens übernimmt. Sie werden Stützen für den Glauben für andere Gläubige.
  
11. Der Gesang Jugendlicher wird oft mit der Tatsache verbunden, dass sie durch die liturgischen Lieder die gute Nachricht verkünden. So helfen sie den an der Liturgie Beteiligten, sich der aus der Höhe kommenden Gnade bewusst zu werden.

## **II. Das Leben aus der Erfahrung Christi, meines Erlösers**

1. Im Leben der Christen ist die Person Jesu Christi in jeder Hinsicht ein Bezugspunkt. Er ist ein wahrer Mittler auf dem Weg zum Kennenlernen Gottes und hilft uns, die Beziehung zu Gott enger zu machen. Er – gemeinsam mit seinem Vater – bringt uns auch seinen Geist, der wiederum unseren Kontakt mit Gott und mit den Mitmenschen belebt.
  
2. Es genügt also nicht, über Christus – oder über die Heilige Dreifaltigkeit - etwas zu wissen. Die echte Entwicklung des Menschen kann erst dann erfolgen, wenn er in persönlichen Kontakt mit Christus tritt, wenn er wirklich den Erlöser-Christus sucht. Einen Wunsch nach dieser Beziehung trägt jeder in sich, aber dieser Wunsch muss sorgfältig gepflegt werden. Hl. Augustinus sagte: *Du schaffest, dass er [der Mensch] mit Freuden dich preise, denn zu deinem Eigentum erschufst du uns, und ruhelos ist unser Herz, bis es ruhet in dir* (Augustinus, Bekenntnisse, I, 1, 1, übers. V. Otto F. Lachmann).
  
3. Auf dem Weg der geistlichen Bildung PC wäre es wichtig, geeignete Methoden anzuwenden, um dieses Merkmal des menschlichen Herzens entwickeln zu lassen. Das ist die Grundlage des Optimismus, der die Jugend auszeichnen soll. *Alle, die den Herrn suchen, sollen sich von Herzen freuen* (Ps 105, 3).

4. Der Wunsch nach der Schönheit, Wahrheit, Freiheit und dem Glück ist der Ausdruck göttlicher Gegenwart im Menschen. Es gilt, Möglichkeiten zu schaffen, damit jeder Chorsänger diesen tiefen Wunsch in sich entwickeln kann. Allen voran gilt es, das Schönheitsgefühl im Kontext der Liturgie gedeihen zu lassen.
5. Die Sensibilität für die Gegenwart Gottes des Heilands kann durch das Hören Gottes Wortes vertieft werden. Gottes Wort, verkündet während der Zelebration, ist ein Zeichen der Anwesenheit Gottes selbst. Sein Wert soll durch die Erklärung seiner Bedeutung in der angemessenen Katechese betont werden. Man sollte die Fähigkeit entwickeln, das verlesene Wort zu verstehen, was insbesondere bei jungen Leuten nicht einfach ist. Dabei sind eine gewisse Praxis und die Aufmerksamkeit, die auf die Kanzel gelenkt ist, der Respekt dem Buch des Wortes Gottes gegenüber wichtig.
6. Wir müssen unsere Chorsänger überzeugen, dass die wichtigste Begegnung mit Christus dem Erlöser durch die Sakramente erfolgt. Darin opfert sich uns Christus, indem er uns innerlich verwandelt und unsere menschlichen sowie geistlichen Fähigkeiten wachsen lässt. Durch die Sakramente werden wir im volleren Ausmaß zu Christen.
7. Christus ist unter uns auch durch die Beziehungen innerhalb des Chors gegenwärtig. Darum sollte man immer die Erfahrung der Freundschaft, Zusammenarbeit, Solidarität und Teilung von dem, was gut ist, mit Christus, der wahrer Quell ist, in Verbindung bringen. Die bewusste Bezugnahme auf ihn fördert sicherlich den Aufbau von christlichen Beziehungen im Chor.
8. Man soll Methoden in Anspruch nehmen, die dazu dienen, die wirkliche Bedeutung des Sakralgesanges, insbesondere dieses in der Liturgie, zu vertiefen. Denn durch den liturgischen Gesang kann jeder Mensch mit der lebendigen Person Christi, der in der Kirche wirkt, in Kontakt treten. Der liturgische Gesang kann viel mehr sagen, als die Worte der Verkündung es vermögen.
9. Der Chor vollzieht seinen Dienst oft im Raum von *sacrum*. Der Respekt für den Raum – der meistens in den Kirchen ist – hilft, sich der Wirklichkeit Gottes bewusst zu werden, der häufig ganz in der Nähe da ist.

10. Auch eine gewisse Kenntnis der liturgischen Zelebration und ihrer symbolischen Bedeutung öffnet den Menschen für *sacrum*. Der musikalische Dienst wird so selbstverständlicher Dienst für Christus und Hilfe für die Gemeinschaft, und nicht einfach ein gewöhnliches Konzert während der Liturgie.

### **III. Das Kirchenjahr – leben und fühlen mit der Kirche**

Während des Kirchenjahres offenbart sich Christus auf vielerlei Weise. Indem wir an den liturgischen Zelebrationen teilnehmen, können wir nicht nur seine Person und seine Botschaft besser kennenlernen, sondern auch ihn persönlich erleben. Ein hilfreiches Werkzeug ist dabei das Kirchenmusikprogramm, das für verschiedene Perioden des liturgischen Jahres erstellt wurde.

1. **Der Advent** ist die Zeit, in der der Christ seinen Wunsch nach dem Leben mit Christus vertieft. Es genügt nicht ein bestimmtes Wissen über Jesus Christus. Der wahre Christ will den Erlöser treffen und benötigt seine Gegenwart im Leben.

Die zu vertiefenden Themen:

- das Wort Gottes hören und erleben lernen
- einen besonderen Platz den Liedern einräumen, die den Wunsch nach dem Leben mit Christus dem Erlöser äußern.

2. **Die Weihnachtszeit** lässt uns entdecken, wie Christus der Erlöser in die Geschichte des Menschen tritt und wie seine Ankunft das Leben der Gläubigen beeinflusst und verändert.

Die zu vertiefenden Themen:

- die bescheidene Ankunft Christi
- die Freude aus der Entdeckung Christi, der auf vielerlei Weise in der Glaubensgemeinschaft gegenwärtig ist
- Weihnachtslieder – sie helfen den Glauben zu bekennen, dass der wahre Gott zu unserem Heil ein wahrer Mensch geworden ist.

3. **Die Fastenzeit** ist die Zeit, in der das Wort Gottes uns auffordert, über unser Leben nachzudenken, die Beziehung zu Gott zu erneuern, also uns zu bekehren, und seine Rolle in

unserem Leben zu ergründen. Es gilt, im Lichte des Wortes Gottes unsere Probleme, die sich aufdrängenden Ängste und Böses, die unsere Freiheit einschränken, zu betrachten.

Die zu vertiefenden Themen:

- die Kenntnis des Katechismus auffrischen
- die Überprüfung eigener Einstellung zu den Mitmenschen
- das vermehrte Interesse für eigene (katholische) Kirche
- die Analyse der eigenen Verkündigung Jesu Christi
- Überprüfung und Stärkung der religiösen Praktiken, die eine lebendige Gegenwart Christi in unserem Alltag ermöglichen (persönliches Gebet, Teilnahme an der heiligen Messe)
- der Gesang, der die Reflexion über das eigene Leben aus dem Glauben, über die Beziehung zu Christus dem Erlöser begünstigt (Bußlieder)

**4. Die Osterzeit.** Die Osterfreude entfacht im Herzen des Gläubigen die Hoffnung auf den Sieg über das Böse, das wir jeden Tag erfahren. Die heilige Taufe, die durch die Osterzelebrationen erneuert wird, und die Freude, die davon kommt, schaffen ein Klima, das unseren Alltag anders betrachten lässt. Dank dessen kann der Sieg Christi in Herzen der Chorsänger widerhallen.

Die zu vertiefenden Themen:

- Die Bedeutung der Taufe für mich
- Die Osterfreude, die wir in den Osterzelebrationen erleben
- Die Osterfreude, die wir in unserem Leben empfinden
- Gesänge über die Taufe und den Sieg Christi

**5. Marienfeste.** Maria ist ein Vorbild, wie man das Wort Gottes hören und annehmen sollte, wodurch sie mit Gott bei Heilswerk mitarbeitete. Der Ruf zu Maria während der Liturgie bedeutet, an sie näherzukommen, um von ihr die Glaubenshaltung zu lernen.

Die zu vertiefenden Themen:

- Lernen, wie ich mein „Ja“ an das Wort, das wir hören, sagen kann
- Mit Maria lernen, wie man Christus liebt
- Marienlieder – ihre Bedeutung

**6. Heiligenfeste.** Auch die feierlichen Gedenktage von Heiligen sind wichtig für das Leben der Christengemeinschaft. An diesen Tagen werden die großen Christen aus der

Vergangenheit unter uns gegenwärtig. Der Gedenktag eines Heiligen ist nicht nur dazu da, um sich an ihn zu erinnern, sondern auch um ihn für uns heute gegenwärtig werden zu lassen.

Die Heiligen bringen einen geistlichen Reichtum mit sich, der auch uns helfen kann. Aus dem Grund ist es wichtig, unsere Schutzpatrone kennenzulernen und mit ihnen „Freundschaften“ zu schließen. Eine besondere Rolle sollte man dabei Dominikus Savio, dem Schutzpatron unseres Verbandes, zuschreiben. Jeder Chor sollte auch der Patrone seiner Kirche gedenken sowie Patrone jedes einzelnen Chorsängers.

Die zu vertiefenden Themen:

- Sich mit heiligen Patronen und deren christlichen Zügen vertraut machen
- Die Lieder zu Ehren des jeweiligen Heiligen

#### **IV. Methoden der geistlichen Formung**

1. Um jemand auf den Gesang im Chor in der Kirche vorbereiten zu können, muss man mit ihm einen langen Weg der Formung zurücklegen. Man muss seine musikalische Begabung entwickeln lassen, aber auch seine religiöse und menschliche Entwicklung sichern. Ein wichtiger Teil dieser Formung ist, den Menschen für die Mitmenschen, mit denen er seinen Dienst vollziehen soll, und für die Kirchengemeinschaft, aufzuschließen. Diese Beziehungen begünstigen dann natürlich die menschliche und religiöse Erfahrung.
2. Es scheint, dass eines der wichtigsten Momente für unsere Chorsänger die Entdeckung ist, dass sie nicht nur ein Musikstück singen, sondern dass sie auch an der Glaubenserfahrung der Gläubigen - oft der früheren Generationen - teilhaben. So wird der Dienst des Chorsängers auch die Schule des Glaubens, der durch Gesang erlebt wird.
3. Die Übung der Gesangstechnik, die ein wichtiger Teil der Bildung eines Chorsängers ist, kann auch ein wesentliches Element der geistlichen Formung sein. Um immer besser zu singen, muss man hart unter Aufsicht des Meisters üben. Dieser muss seinen Schüler auf den ästhetischen Wert des Gesanges hinweisen, aber auch auf seinen geistlichen Wert, d.h. den Gesang als ein wahres Glaubensbekenntnis zeigen. Immer besser in der Liturgie zu singen, wird dann bedeuten, immer besser ein Zeugnis des Glaubens abzulegen. Diese Mühe lässt den Chorsänger auch seine Pflichten in der Gesellschaft erfüllen.

4. Die Erläuterung der Bedeutung vom liturgischen Gesang eröffnet vor dem Menschen weite Horizonte der christlichen Erfahrung. Sie lässt aus dem Text ein intelligentes Gebet machen. Hl. Paulus erklärt: *Denn wenn ich nur in Zungen bete, betet zwar mein Geist, aber mein Verstand bleibt unfruchtbar. Was folgt daraus? Ich will nicht nur im Geist beten, sondern auch mit dem Verstand. Ich will nicht nur im Geist Gott preisen, sondern auch mit dem Verstand* (1 Kor 1, 14, 14-15).
5. Der Gesang in der Liturgie ist ein authentisches Gebet. Indem man das lernt, wächst man geistlich. Es wäre wichtig, jeden Chorsänger zu ermutigen, dass er sich sowohl auf den Dienst des Singens als auch auf das Verstehen der Zelebration vorbereitet.
6. Einige Ziele der geistlichen Formung:
  - Die Bedeutung des Gesanges und dessen Rolle in der Liturgie verstehen
  - Das persönliche Engagement für das Singen (den Wunsch, mit dem Herzen zu singen) entwickeln; allmählich die Bedeutung der Zelebration ergründen
  - Sensibilisieren für die wahren Werte der Kirchengemeinschaft, die betet, sowohl im lokalen als auch universalen Kontext
  - Die Vision unseres Engagements in der Gesellschaft immer wieder aktualisieren (den kulturellen und religiösen Wert des liturgischen Gesanges kennenlernen und vorstellen).
7. Die musikalische Bildung muss mit der menschlichen und geistlichen Formung einhergehen. Es gilt, sich sorgfältig um die Beziehung zwischen diesen Elementen im Chor PC zu kümmern.
8. Ein wichtiger Moment im Leben eines Chorsängers PC sind auch nationale und internationale Kongresse. Bei dieser Gelegenheit wird immer ein Thema vorgeschlagen, das eine geeignete Katechese im Chor in die Wege leiten kann. Es scheint hilfreich, solch eine Katechese auch den Chören anzubieten, die nicht unmittelbar am Kongress teilnehmen können. Ein gemeinsames Thema, von allen Chören ergründet, trägt dazu bei, eine Gemeinschaft PC in der Welt aufzubauen.
9. Im Rahmen der Kongresse – insbesondere der internationalen Kongresse – gilt es, den geistlichen Assistenten, wenn möglich – gemeinsam mit Präsidenten (Chorleitern?) die Gelegenheit zu schaffen, die Erfahrungen auszutauschen. Eine der besten Methoden ist die eucharistische Zelebration mit dem Gebet für die Chorsänger und ein brüderliches Treffen.
10. Als Gläubige und Katholiken schätzen wir auch die Gegenwart unserer Patrone. Gemeint sind die Kirchen-, Pfarr- und Ortspatrone. Für PC ist Dominikus Savio ein

besonderer Schutzpatron (\*1842 - +1857). Msgr Maillet bat im Jahr 1956 Papst Pius XII., diesen heiligen Jungen zum Patron des Internationalen Verbandes *Pueri Cantores* zu erklären. Das wichtigste Argument, dessen sich Msgr Maillet bediente und das später auch der Papst aufgriff, war die beispielhafte Haltung des hl. Dominikus. Er wollte in einem Chor singen nicht um des Applauses der Zuhörer willen, sondern um Gott selbst zu gefallen<sup>1</sup>.

11. Die kulturelle Bedingtheiten jedes Chors verlangen die Entwicklung eigener Methoden der geistlichen Formung der Kinder, Jugend und Erwachsenen sowie die Ausarbeitung der Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit den Eltern der Chorsänger.

## **V. Die Verantwortung in der geistlichen Formung**

1. Das geistliche Leben entsteht und entwickelt sich dank der persönlichen Glaubenserfahrung. Jeder ist der erste Verantwortliche für seine geistliche Entwicklung. Aber jeder benötigt auch ein geeignetes Umfeld, das diese Erfahrung fördert. Jeder braucht auch einen Meister auf dem Weg der geistlichen Erfahrungen.
2. Ein geeignetes Umfeld für das Wachsen im Glauben PC ist die Gemeinschaft des eigenen Chors, der mit dem Leben der lokalen Kirche verbunden ist.
3. Das Besondere des Chors verlangt es, dass der Chorleiter der erste Verantwortliche für das ganze Leben des Chors ist, in allen seinen Dimensionen. Er sollte also auch konsequent für die geistliche Entwicklung der Chorsänger sorgen.
4. Die geistliche Bildung, auch wenn sie jedem Gläubigen eigen ist, ist oft eine wahre Herausforderung. Darum sollte der geistliche Assistent auf diesem Gebiet der erste und engste Mitarbeiter des Chorleiters sein. Zusammen arbeiten sie daran, wie man das geeignete Umfeld für die geistliche Entwicklung schaffen kann. Man darf nie vergessen, dass die fehlende Zusammenarbeit zwischen dem Chorleiter, dem geistlichen Assistenten, den Mitarbeitern des Chors und den Eltern der Chorsänger die geistliche Bildung beeinträchtigt.
5. Der geistliche Assistent sichert den Kontakt des Chors mit den offiziellen Strukturen der Kirche. Der geistliche Assistent des Internationalen Verbandes muss vom Heiligen Stuhl anerkannt werden: vom Dikasterium für Laien, Familien und Leben und vom Päpstlichen Rat für Laien. Der Assistent des nationalen Verbandes wird durch die

---

<sup>1</sup> Vgl. Pius XII., *Apostolisches Schreiben Carmina sacra* (8. Juni 1956): AAS 49 (1957) 199-200; M. Linnenborn. *Der Gesang der Kinder in der Liturgie*, Pustet Verlag, Regensburg 2010, 297-299.

zuständige Bischofskonferenz anerkannt. Der Assistent eines einzelnen Chors wird vom Chorleiter im Einvernehmen mit den lokalen Kirchenvorstehern berufen.

6. Der geistliche Assistent des nationalen Verbandes - unter Mitarbeit mit dem Präsidenten - sichert die geistliche Bildung auf dem betreffenden Gebiet. Ihre Aufgabe ist es, jeden Chor zu ermuntern, seinen eigenen Assistenten zu haben. Es gilt auch, die Zusammenarbeitsmethoden zwischen den Assistenten auf der Landesebene zu ermöglichen.
7. Im Internationalen Verband kümmert sich der Assistent um die Erhaltung des geistlichen Erbes PC und um seine Erneuerung gemäß der Kirchenlehre. Er soll auch die geistliche Formung auf der internationalen Ebene anregen, und für die Vorbereitung auf die internationale Kongresse sorgen und die Kontakte des Verbandes mit Papst in Rom pflegen.

## **VI. Dem heutigen Menschen die Hoffnung bringen**

1. Die Hoffnung ist eine der Eigenschaften des Menschen, die uns helfen, verschiedene Probleme, unsere Begrenztheit und Schwächen zu überwinden. Für uns Gläubigen kommt die wahre Hoffnung von der Bindung an Jesus Christus. Sie entsteht und wird gestärkt durch das Hören des Wortes Christi und durch die persönliche Erfahrung der Sakramente. Diese Hoffnung, die wir während der Liturgie durch den Gesang erfahren, wollen wir uns mit unseren Brüdern teilen.
2. Nach dem Katechismus zielt die Hoffnung darauf, das Heil und das ewige Leben zu erreichen. Dieser Wert wird in der heutigen Welt auf zweierlei Weise ausgedrückt. Erstens ist das der Gesang von religiösen und liturgischen Liedern, die aus der jahrhundertelangen Erfahrung entstehen. Zweitens äußern unsere Chorsänger die Hoffnung, die in den jungen Herzen entfacht wird, wenn sie während der Liturgie ihren Dienst in der Kirchengemeinschaft vollziehen. Ihre Anwesenheit und ihr Gesang werden eine wahre Botschaft der Hoffnung.
3. Die Hoffnung ist jedoch ein Wert nicht nur für uns. Sie wächst nämlich in den Herzen, wenn sie geteilt wird. Unser Formungsprogramm muss daher auch diesen Wert des Erbes unsres Verbandes enthalten. Die Flamme der Hoffnung brennt im Herzen und nur im Verhältnis mit der Gesellschaft kann man sich sie teilen und dann wird sie entfacht. Chorsänger müssen der Gesellschaft gegenüber als Leute voller Hoffnung stehen.

4. Seit ihren Anfängen haben sich die PC für den Aufbau des wahren Friedens in der Gesellschaft und in der Welt eingesetzt. Ein schöner Ausdruck dieses Einsatzes ist das Friedensgebet, das ein fester Bestandteil jedes Landes- sowie internationalen Kongresses ist. Msgr Mailliet ermutigte PC, sich zusammenzuschließen, damit alle Kinder der Welt den Friedens Gottes singen könnten. Daran erinnerte auch Papst Johannes Paul II. 1993 in seiner Ansprache an PC<sup>2</sup>.
5. PC bringen ihre Liebe zur Schönheit mit sich. Sie lernen die Maßstäbe dieser Schönheit aus der jahrhundertelangen Erfahrung der betenden Kirche.
6. Die Anwesenheit des in der Kirche singenden Chors ist auch ein Vorschlag für die Gesellschaft. Dort, wo der Wettbewerb der einzige Wert ist, stellt der Chor das Schöne der Mitarbeit im Namen Jesu in den Vordergrund.
7. In unserer Gesellschaft, die sich oft nach vorübergehenden Werten und Schönheitskriterien des Showbusiness, kann der Chor, der ein klassisches Repertoire ausführt, sogar negative Reaktionen hervorrufen. Wir müssen jedoch den Schatz unserer Kirchentradition pflegen und ihn besonnen anbieten, ohne sich durch schnell vergehende Modeerscheinungen entmutigen zu lassen.
8. In der Vorstellung der Päpste unserer Zeit wird die Rolle der PC sowohl in der Kirchengemeinschaft als auch in den weltlichen Strukturen der Gesellschaft wahrgenommen. Johannes XXIII. bezeichnete die Gegenwart der jungen Sänger während der Liturgie als einen Morgenstern und die Lebenshoffnung. In ihren unschuldigen Augen spiegelt sich der göttliche Plan für jeden Menschen wieder. Die Quelle der Kraft, diesen Plan umzusetzen, ist immer die Eucharistie<sup>3</sup>.
9. Papst Paul VI. verglich den liturgischen Dienst PC mit dem österlichen Halleluja. Das bedeutet, dass PC Verkünder einer immer neuen Hoffnung sind, die verstehen lässt, wie schön es ist, mit der Kirche und für die Kirche singen zu können<sup>4</sup>. Er betonte auch den Wert der wohlklingenden, reinen und unschuldigen Stimmen der Kinder<sup>5</sup>.
10. Laut des Papstes Johannes Paul II. ist der dienst PC ein ununterbrochenes Singen der Hymnen für Gott, zusammen mit der Allerheiligen Maria, von Jugend an „bis zur Stunde unseres Todes“. Die Verehrung von Maria ist ein Teil dieses Dienstes<sup>6</sup>. Der Gesang PC und die Musik drücken auf die beste Art und Weise die wahre Dimension

---

2 Johannes Paul II., *Ansprache an PC zum 26. Internationalen Kongress* (31. Dezember 1993).

3 Johannes XXIII., *Ansprache an die Teilnehmer des 8. Internationalen Kongresses PC*, 1. Januar 1961.

<sup>4</sup> Paul VI., *Ansprache an den Internationalen Verband Pueri Cantores*, 6. April 1964.

<sup>5</sup> Paul VI., *Ansprache an die Teilnehmer des 9. Internationalen Kongresses PC*, 10. Juli 1967.

<sup>6</sup> Johannes Paul II., *Ansprache beim Angelus*, 1. Januar 1988.

der menschlichen Natur. Darum sind PC wahre Verkünder der Harmonie und des Friedens<sup>7</sup>. Sie sind Verkünder des Glaubens, denn sie helfen den Liturgieteilnehmern zu beten und sich an Gott zu wenden<sup>8</sup>.

11. Papst Benedikt XVI.<sup>9</sup> definiert die Rolle PC als eine wichtige Mission im Dienste Gottes, die den Liturgieteilnehmern hilft, indem sie ihren Glauben entfacht und ihre Gemüter zu Gott aufsteigen lässt, damit sie in einem Heilsdialog mit ihm selbst bleiben<sup>10</sup>.

12. Papst Franziskus<sup>11</sup> erinnerte PC daran, dass der Gesang die Seele hebt und gute Emotionen hervorruft. Er zitierte hl. Augustinus: *Singe und wandere*.

Krakau, den 8. Mai 2017

Der vorliegende Entwurf berücksichtigt Suggestionen der geistlichen Assistenten aus verschiedenen Ländern und wurde mit dem Consiglio d'Amministrazione di FIPC vereinbart.

P. Stanisław Mieszczak SCJ  
Geistlicher Assistent FIPC

---

<sup>7</sup> Johannes Paul II., *Ansprache an PC zum 26. Internationalen Kongress*, 31. Dezember 1993.

<sup>8</sup> Johannes Paul II., *Ansprache an die Teilnehmer des Kongresses PC*, 31. Dezember 1999.

<sup>9</sup> Benedikt XVI., *Ansprache an die Teilnehmer des Internationalen Kongresses Pueri Cantores*, 30. Dezember 2005.

<sup>10</sup> Vgl. SC 7-8. 112. 33.

<sup>11</sup> Franziskus, *Ansprache des Heiligen Vaters Franziskus an die Teilnehmer des 40. Internationalen Kongresses Pueri Cantores*, 31. Dezemebr 2015.